



Himmlich heiße
Schleckereien
zu
Weinachten



ELYSION

**Lilly An Parker,
Emilia Jones,
Jennifer Schreiner,
Katinka Uhlenbrock**

**Himmlich
heiße Schleckereien
zu Weihnachten**

**Scharfe Geschichten rund um
sinnliche
Rezepte, verführerische Drinks,
vernaschbare
Desserts und andere aphrodisierende
Gerichte**

ELYSION

www.ElySION-Books.com

ELYSION-BOOKS

Print; 1. Auflage: September 2019
eBook; 1. Auflage: September 2019

VOLLSTÄNDIGE AUSGABE
ORIGINALAUSGABE
© 2019 BY ELYSION BOOKS GMBH, LEIPZIG
ALL RIGHTS RESERVED

UMSCHLAGGESTALTUNG: Ulrike Kleinert
www.dreamaddiction.de
FOTO: © Anja Roesnick/Fotolia
LAYOUT & WERKSATZ: Hanspeter Ludwig
www.imaginary-world.de

ISBN (vollständiges Ebook) 978-3-960000-84-6
ISBN (gedrucktes Buch) 978-3-960000-83-9
eISBN 978-3-960001-01-0

www.ElySION-Books.com

INHALT

Aphrodisiakum

Liebe geht durch den Magen

- 1.** Eine ungewöhnliche Weihnachtsausstellung - Lilly Ann Parker
Rezepte: Käse-Knusper-Stangen, süßes Popcorn, pikante Kichererbsen, gebrannte Nüsse, Guacamole (Dip) und Süßkartoffel-Chips
- 2.** Eine gehorsame Bäckerin - Emilia Jones
Rezept: Apfelkuchen
Rezept: American Pie
- 3.** Rezepte schreiben leicht gemacht - Lilly Ann Parker
Honig
Fingerfoods
- 4.** Ein überraschendes Weihnachtsgeschenk - Jennifer Schreiner
Tunnelspiele
Rezept: Ingwerplätzchen

Rezept: Ingwerlikör

- 5.** Isaaks Weihnachten – Lilly Ann Parker
Teil 1: Das Tagesritual
Rezept: Fladenbrot, Lachspäcken
Teil 2: Isaaks Weihnachtsfeier
Rezept: Taco-Salat
Teil 3: Isaaks Pralinenverführung
Rezept: Pralinen

- 6.** Eine Brennnesselgeschichte – Jennifer Schreiner
Rezept: Brennnesseln

- 7.** Sexy Familienweihnachten – aus »Meine versaute Inzestfamilie«
Rezept: Eierlikör
Rezept: Eierlikörtorte

- 8.** Der Weihnachtsdiebstahl – Katinka Uhlenbrock
Rezept für einen selbstgebackenen Traummann

- 9.** Rollenspieltipp

Leseprobe: »Männerbacken« von Katinka Uhlenbrock

Mit dem Code
»Rezepte2019«
bekommen Sie auf der Verlags-Webseite
www.ElySION-Books.com
eine sinnliche Gratis-Geschichte als PDF-Download.
Einfach den Code eingeben und loslesen!

Aphrodisiakum

Ein Aphrodisiakum ist ein Mittel zur Belebung oder zur Steigerung der Libido. Es wirkt anregend auf das sexuelle Verlangen, die Lust und manchmal sogar direkt auf die Geschlechtsorgane.

Der Name ist von »Aphrodite« abgeleitet, der griechischen Göttin der Liebe, und bedeutet »Liebesgenuss«. Zu Aphrodites Ehren wurde schon damals das Fest »Aphrodisia« gefeiert - und in diesem Rahmen angeblich anregende Speisen und Getränke serviert.

Bereits in der **Antike** waren der Göttin Aphrodite viele würzige Kräuter oder Pflanzen mit erotisierender Wirkung geweiht. Dazu zählen zum Beispiel der Safran oder die Alraune (die ja teilweise wie ein Mensch aussieht und der man ohnehin magische Fähigkeiten nachsagt). Auch in Rom oder in Ägypten waren erotisierende Pflanzen bekannt und wurden den dortigen Göttinnen der Liebe (Venus/Hathor) zugeschrieben.

Im **Mittelalter** galten etliche »Zauberpflanzen« als Aphrodisiakum. Teilweise zu Recht, wie die Muskatnuss, teilweise nur dem Namen nach, wie der »Liebstöckl«. Selbst die Tomate erhielt den Beinamen »Liebesapfel« und wurde als Lustförderer in Betracht gezogen. (Zu Unrecht. Schmeckt gut, macht aber höchstens Lust nach mehr Essen.)

Auch **heute** noch gelten im Volksglauben oder in zahlreichen Pseudowissenschaften Pflanzen, Tiere, Drogen usw. als Aphrodisiakum. Oder Gewürze, Nahrungen, Parfüme, Schmuckstücke. So gilt in einigen Ländern das Horn eines Nashorns als Lustspender, in anderen wird der Spanischen Fliege nachgejagt.

Für eine luststeigernde Wirkung gibt es selten einen Beleg.

Ausnahmen bestätigen die Regel:

1. Drogen, die erotisierender Nebenwirkungen haben können (Alkohol, Cannabis, Kokain, Poppers usw.)
2. aphrodisierende Drogen: sind im Grunde nichts anderes als verschiedene Hormone (z.B. Pheromone, Testosteron, Serotonin, Dopamin ...), die uns und unser sexuelles Verhalten auf verschiedene Weise beeinflussen. Einen einzigen Stoff, der alle erotischen »Probleme« lösen kann und bei jedem gleich wirkt, gibt es (leider) noch nicht.
3. Nahrungsmittel: Viele Nahrungsmittel sind mit der menschlichen Sexualität verbunden. Sie werden wegen ihres Geruchs, Geschmacks, ihrer Wirkung oder ihres Aussehens als Aphrodisiakum benutzt. Dazu zählen zum Beispiel Schlagsahne (Ablecken vom Körper), Schokolade, Austern oder Spargel. Aber auch kandierte Früchte werden gerne ins Feld geführt; und auch Ginseng oder Safran verbessern die Sexualfunktionen.

Auch die traditionelle indische Heilkunst (Ayurveda) kennt Liebesmittel und -gerichte, die aphrodisierend wirken sollen. Hier werden oft Feigen, Sumach, Pistazien, Süßwurz oder Sesam angeführt.

Mehr betörende oder aphrodisierende Rezeptideen finden
Sie auf der Verlags-Webseite

www.Elysion-Books.com

Alle erotischen Essensvorschläge aus diesem Buch gibt es
dort auch zum kostenlosen Download (PDF)

Liebe geht durch den Magen

Viele Lebensmittel, Produkte oder Düfte stehen im Ruf, die Leidenschaft zu steigern. Bei einigen von ihnen ist es der Hauch von Luxus, das Ungewöhnliche, das sie zu etwas Besonderem macht - und die die Lust auf mehr wecken. Bei anderen sind es allerdings wissenschaftlich belegte Fakten zu den Inhaltsstoffen.

Champagner, Hummer und Kaviar zählen sicherlich zu den ungewöhnlicheren Dingen, denen, die man seltener isst und die für Exklusivität und Sinnlichkeit stehen. Immerhin kann man beim Champagner argumentieren, dass die prickelnde Kohlensäure die Nerven im Mundraum und die der Zunge anregt. Zudem wirkt Alkohol enthemmend. Beides in Kombination macht Lust auf mehr.

Dahingegen kommt eine Banane beinahe schon plump und gewöhnlich daher. Zu phallusartig ist die Form und zu sehr hat die Werbeindustrie damit lange Jahre gespielt. Völlig zu Unrecht, denn die Banane ist wirklich ein aphrodisierendes Gewächs, denn sie ist reich an Serotonin, einem Hormon, das Glück bewirkt und unsere Laune effektiv verbessert.

Auch beim Spargel ist man kein Schuft, wenn man »Böses« denkt. Und auch bei ihm liegt es nicht ausschließlich an der phallusartigen Form, sondern an dem hohen Gehalt an Vitamin E, das zu einer Steigerung der Libido führen kann. Zudem hat Spargel eine entwässernde

Wirkung und steigert den Blasendruck. Der positive Effekt: Die Nerven im Genitalbereich werden sensibilisiert.

Als negativer Effekt sei - hauptsächlich für die Damen - erwähnt, dass Spargel das Sperma bitter macht. Etwas, was der Erdbeere nicht passieren kann. Sie sind süß und enthalten viel Zink, das für die Produktion von Testosteron nötig ist. Die Kombination von Champagner und Erdbeeren oder Erdbeeren in flüssiger Schokolade (oder Sprühsahne) ruft förmlich nach sinnlichen Stunden.

Ähnlich sieht es bei der Feige aus. Bringt man diese zu einer Verabredung als (Gast)geschenk mit, verrät man seine Hoffnung auf eine Liebesnacht. Feigen enthalten nämlich viel Eisen und Kalzium und enthalten genug Energie für eine durchgeliebte Nacht. Sie waren schon im Orient und später in Rom und Griechenland ein Symbol der Fruchtbarkeit. Auch heute noch steht die Feige häufig metaphorisch für das weibliche Geschlechtsorgan und Adam und Eva verhüllten sich, nachdem sie vom Baum der Erkenntnis (Granatapfel) gegessen hatten und ihrer Nacktheit gewahr wurden, mit Feigenblättern. So wurden auch in der Kunst häufig Feigenblätter benutzt, um die Genitalien von Skulpturen zu bedecken. (z.B. »David« von Michelangelo)

Durch dieselbe Geschichte zählt auch der Granatapfel zu den »sinnlichen Früchten« und auch Goji-Beeren, Kaffee, Schokolade, Vanille, Zimt, Eier, Kardamon, Muskat und Safran gelten zu Recht als Scharfmacher.

Aber richtig scharf wird es natürlich bei Knoblauch, Rettich, Ingwer oder der Chili - und ich rede hier nicht von der Verwendung bei SM-Tunnelspielen.

Denn sie sind auch ansonsten anregend und ihre Schärfe fördert die Durchblutung. Uns wird heiß, die Haut sensibler. Durch die Kombination aus Endorphin-Bildung (Glücksgefühle!) und Sensibilisierung, regieren wir

empfindlicher auf Berührungen. Bei der Chili kommt noch hinzu, dass der enthaltene Stoff Capsaicin die Schleimhäute reizt und ebenfalls deren Durchblutung fördert - auch im Genitalbereich.

Eher ein unbekannter Außenseiter unter den aphrodisierenden Lebensmitteln ist das Sellerie. Und das, obwohl es doch schon lange den Ruf eines Lustbringers aufweist, heißt es doch auch »Geilwurz« oder »Stehwurz«. Völlig zu Recht, denn es enthält Adrostenol. Ein Pheromon, das auch in Männerschweiß vorkommt und direkt auf das weibliche Hirn wirkt ... äh ... Frauen anregt.

Ihr seht also, liebe Leser, mit geeigneten Lebensmitteln oder schönen Speisen kann man hervorragend eine tolle Liebesnacht einleiten. Allein die Vorbereitung, das eventuell stattfindende Zusammen-Kochen ist sinnlich. Genau wie das Speisen und die zahlreichen Möglichkeiten des gemeinsamen Genießens. Man sagt schließlich nicht umsonst, Liebe geht durch den Magen.

Und um euch ein wenig mehr in Stimmung zu bringen, haben wir einige Geschichten zusammengestellt, die man nicht nur gut als Inspiration nutzen kann, sondern auch als Einstieg in einen lustvollen Abend - zum Vorlesen, mitkochen und mitlieben.

1. Eine ungewöhnliche Weihnachtsausstellung

Darri sah sich um und überlegte, wie lange er bleiben musste, um nicht als gänzlich unhöflich zu gelten. Dabei konnte er genau fühlen, wie ein Teil seines Ichs über diesen Gedankengang schmunzelte, während sich der Rest ärgerte. Er sollte sich geschmeichelt fühlen, weil er eingeladen war. Aber verdammt noch mal, er hatte so lange darauf hingearbeitet, endlich zu der Elite zu gehören, dass er sich enttäuscht fühlte, weil es letztendlich so einfach gewesen war, nicht mehr nur »der Kleine zu sein« oder der Begleiter seines Bruders - irgendeinem seiner Brüder.

Trotzdem wusste er genau, dass die Einladung kein bisschen mit seinem Können zu tun hatte. Zumindest nicht von seinem Können als Architekt.

Und das trübte seinen Triumph doch ganz erheblich!

Er verzog die Lippen zu einem Grinsen, das nur halbgut war und konnte beinahe spüren, wie einige der nahestehenden Damen tonlos seufzten.

Darum bemüht, sich seine Emotionen nicht anmerken zu lassen, kämpfte er Wut, Enttäuschung, Frust und das flaue Gefühl in seinem Inneren nieder und setzte den ersten Schritt in den gut besuchten Raum, dann einen zweiten. Dabei ignorierte er geflissentlich, wie einige Frauen aufgeregt zu tuscheln begannen und andere versuchten ihre Reaktion auf ihn zu verbergen. Meistens die, die in Begleitung auf

die Vernissage gekommen waren. Aufmerksamkeit zu bekommen war beinahe zu simpel.

Er schnaubte und war dankbar, dass nur eine einzige Person im Raum seine Geste richtig gedeutet hatte. Die, auf die er zusteuerte, weil sie wie ein Fels in der Brandung in der Mitte des Trubels auftrat und trotz seiner Optik angenehm hervorstach.

»Na, wieder hundert hoffnungsvolle Herzen im Sturm erobert?«, erkundigte sich sein Bruder und legte ihm gönnerhaft den Arm um die Schultern. Dass Ruben selbst als einer der attraktivsten Männer New Yorks galt, aber gerade innerhalb von Sekunden das gesamte Dameninteresse verloren hatte, schien ihm nichts auszumachen. Kein Wunder, war er doch inzwischen schwer verliebt.

»Jetzt schau nicht so, als würden sie dich mit Elektroschocks malträtieren«, tadelte der Dunkelhaarige, der ihn um anderthalb Köpfe überragte.

»Ich wünschte, sie würden«, murmelte Darri knurrig und sah sich um.

»Hier sind sehr viele Frauen, die nur darauf warten würden« Ruben ließ seinen Satz ausklingen und sah sich demonstrativ um. Tatsächlich hing ein guter Teil der Aufmerksamkeit im Raum – wenn auch teilweise gut versteckt – auf seinem Bruder. »Aber dir wäre es ja lieber, wenn du sie malträtieren dürftest, nicht wahr?«, neckte er.

»Ja, deutlich lieber!«, gab Darri zu. Seine sexuellen Vorlieben waren schließlich kein Geheimnis, was zwischen ihnen stand. Nicht umsonst führten die Brüder zusammen die größte und einflussreichste erotische Begleitagentur der Welt.

»Aber was gibt man einem wohlhabenden Mann, der alles hat oder sich kaufen könnte?«, murmelte Ruben und

ließ den abgewandelten Slogan ihrer Firma wie ein Geheimnis klingen.

»Du, mein Lieber, bist wirklich doof!« Darri befreite sich aus der Umarmung und überbrückte die letzten Schritte, um die Frau zu begrüßen, die sich eben aus ihrem Gesprächskreis zurückgezogen hatte und zu ihnen wandte.

»Du siehst hinreißend aus wie immer!« Er gab der Freundin seines Bruders einen Kuss auf die Wange und warf einen gespielt bösen Blick in Richtung Ruben. »Kann man von ihm nicht behaupten.«

Joanna lachte leise. Ein hinreißendes Lachen, nach dem sich etliche Männer umdrehten. Es passte zu der hinreißenden Frau, die das Geräusch machte. Es war ebenso sinnlich wie sie und genauso verführerisch.

»Wenn du mal von ihm die Nase voll hast, weißt du ja, wo du mich findest!«, meinte Darri - gerade laut genug, damit ihn sein Bruder hören konnte.

»Ich habe dich auf Kurzwahl, Darri. Immer auf Kurzwahl«, lachte Joanna flirtend zurück und warf ihre langen blonden Haare zurück. Ganz im Sinne ihrer verlockenden Worte. Nur ihr Augenzwinkern strafte sie Lüge.

»Ihr wisst schon, dass ihr dürft, oder?« Ruben trat einen Schritt näher zu ihnen, die Lässigkeit in Person. »Aber nur, wenn ich zuschauen darf.«

»Witzig!«, behaupteten Darri und Joanna beinahe synchron, obwohl Joannas Wangen zu glühen begonnen hatten. Darri schmunzelte, weil auch die schöne Freundin seines Bruders nicht gegen ihn immun war. Wenn sie ahnen würde, dass diese Anziehung durchaus auf Gegenseitigkeit beruhte, wäre sie vermutlich eher schreiend weggelaufen, als Ruben aufzuziehen. Hauptsächlich, weil der seine Worte ernst meinte und weil sie wusste, auf welche Spiele Darri abfuhr. Wirklich abfuhr.

Um die Worte niederzukämpfen, die Einladung, die ihm auf der Zunge lagen, griff Darri zu den Leckereien, die einer der Kellner auf einem Tablett anbot. Um sich abzulenken entschied er sich gleich für ein Schälchen der gemischten Knabbersachen und hielt sie erst Joanna, dann Ruben hin.

»Nein, danke!«, wiegelte Joanna ab. »Da steckt System dahinter.«

Mit einem fast unverschämt fröhlichem Grinsen wandte sie sich ab. »Wir sehen uns später.«

»Ich freue mich jetzt schon drauf!«, behauptete Darri und schob sich eine Nuss in den Mund. Nur um sie fast wieder auszuspucken. Scheiße, war die süß!

An Rubens Schmunzen konnte er erkennen, dass sein Bruder dieselbe Erfahrung auch schon gemacht hatte.

»Danke für die Vorwarnung«, knurrte er und sah sich nach etwas um, was seinen spontanen Durst stillen konnte. Oder wenigstens den süßlich-klebrigen Geschmack aus seinem Mund vertreiben.

»Na, hol dir schon was zu trinken, kleiner Bruder«, forderte Ruben und schob ihn mit einer Hand in Richtung Theke.

Darri war versucht, ihm die Leviten zu lesen. Sowohl wegen der versäumten Warnung, als auch für das Schieben. Aber dafür war der Geschmack in seinem Mund einfach zu penetrant.

Aus diesem Grund entschied sich der Jüngere dazu, der Forderung seines Bruders Folge zu leisten und ... der Geschmack in seinem Mund veränderte sich, wurde schwächer und angenehmer. Seltsam. Darri verharrte zwischen mehreren Menschentrauben und weil er von Natur aus neugierig war nahm er eine zweite Nuss, um sie zu kosten. Sie war nicht zu süß, eher zu knusprig. Die

nächste dann zu bitter. So bitter, dass er sich schüttelte. Nicht innerlich.

Das schien tatsächlich Methode zu sein. Und nach Sekunden schmeckte es trotzdem.

Nachdenklich wandte er sich zu Ruben, der sich aber schon zu den Leuten gesellt hatte, mit denen Joanna sprach.

Als sich Darri nach seinem zweiten Bruder umschauchen wollte, wurde seine Aufmerksamkeit von einem der ausgestellten Bilder gefangen. Es war zu dunkel, als spiegele es einen Schmerz wieder, zu qualvoll, um ihn zwischen Rahmen einzufangen. Das Bild daneben war dagegen beinahe übertrieben fröhlich. Und irgendwie passten beide zu dem Knabberkram, der auch irgendwie zuviel war, zuviel schmeckte, zuviel ausdrückte.

Er sah sich wahrlich nicht als Kunstkenner, aber beides schien gewollt zu sein.

»Gefallen sie dir?«, erkundigte sich eine weibliche Stimme. Darri legte den Kopf schräg und versuchte die Frau, die ihn angesprochen hatte und nun neben ihm trat, unauffällig zu mustern. Normalerweise wurde er nicht angesprochen – zumindest nicht so. Ihr Augenmerk schien nämlich tatsächlich der Kunst zu gelten und nicht ihm.

»Kein bisschen«, entgegnete er und schwieg einige Sekunden, bevor er ergänzte: »Und total.« Er zuckte mit den Schultern, weil er nicht wusste, wie er seine gemischten Gefühle besser erklären sollte. Um den Augenblick zu überspielen hob er den Drink, den er erbeutet hatte, an seine Lippen. Doch die Fremde stoppte ihn, indem sie ihre Hand auf seine legte und den Kopf schüttelte.

»Nimm lieber den.« Ungefragt nahm sie ihm das Getränk weg, stellte es auf einem der Stehtische ab und

drückte ihm stattdessen ihr Glas in die Hand bevor sie ihm zuzwinkerte und ging.

Darri sah ihr irritiert hinterher und beobachtete, wie sie sich zu einer der Gruppen gesellte. Ganz offensichtlich war sie die Galeristin oder die Künstlerin. Nichtsdestotrotz war diese Begegnung wirklich seltsam gewesen!

Nachdenklich roch er an dem Getränk, das offensichtlich noch nicht angerührt worden war. Gin Tonic. Dankbar trank er einige Schlucke und wurde so endlich den furchtbar gemischten Geschmack in seinem Mund los.

Trotzdem war er neugierig und obwohl er ahnte, dass es ein Fehler war, nahm er sich abermals das Glas, vor dem er gewarnt worden war. Der Geruch war eindeutig: Pina Colada.

Vorsichtig nippte er an der hellen Flüssigkeit und verschluckte sich fast an dem extrem kokosnusslastigen Getränk. Wie schaffte man *das* denn?

Sein Blick irrlichterte wieder zu den Bildern und plötzlich war er froh, sich nicht für einen pfeffrig-scharfen Drink entschieden zu haben. Auch deswegen klammerte er sich an den Gin Tonic und bummelte wieder zurück zu Ruben und Joanna.

»Lauf lieber schnell weg, bevor er dir auch anbietet, mit mir in die Kiste zu gehen!«, zwinkerte Joanna einem Neuankömmling zu. Darri drehte sich um, Sekunden bevor ihn sein ältester Bruder in eine Umarmung zog. Im Gegensatz zu ihm wirkte Isaac mit seinem Maßanzug und der lässigen Haltung eines Mannes, der genau hier sein wollte, als gehöre er exakt in diese Ausstellung, zur Elite.

Aber es war Joanna, die wieder seine Bewunderung verdient hatte. Er liebte es, mit welcher Leichtigkeit sie mit den Brüdern umging und ihnen gleichzeitig zeigte, wie sexy sie sie fand – und trotzdem Ruben treu war.

Jetzt war er derjenige, der tonlos seufzte. Er wollte eine Frau wie Joanna, eine, die ihn liebte und mit der er gleichzeitig Spaß haben konnte. Die man teilen und trotzdem besitzen konnte - oder von ihr besessen wurde.

»Wäre ich naiv, würde ich denken, dass dieser kuhäugige Schlafzimerblick mir galt«, meinte Joanna und sah ihn prüfend an. »Ist alles in Ordnung bei dir?«

»Er muss nur mal wieder flachgelegt werden«, behauptete Isaac, bevor Darri antworten konnte und fing sich gleich zwei böse Blicke ein.

»Das sagt ja der Richtige!« zog Joanna ihn auf. Eine der wenigen Frauen, die damit bei seinem ältesten Bruder durchkamen. Hauptsächlich, weil sie sich weder durch sein Macho-Gehabe noch von seiner Dominanz beindrucken ließ und beides durchschaute. »Wann war denn dein letztes Mal? Das Jahr genügt mir.«

Darri verdrehte stumm die Augen und schlenderte mit seiner kleinen Gruppe weiter und versuchte seine Aufmerksamkeit auf den ausgestellten Bildern zu halten. Sie waren ästhetisch - aber übertrieben. Und egal, wie Darri es drehte, er konnte den richtigen Begriff für diese Art Kunst nicht finden, nicht die Emotionen, die dahintersteckten. Vermutlich war die Künstlerin jemand, der litt oder leiden wollte oder sollte.

»Gestern, mein Schatz, gestern«, teilte Isaac mit einiger Überheblichkeit in der Stimme mit. Dabei strich er sich demonstrativ durch die angegrauten Haare, die ihm einen erfahrenen Touch verliehen und gerade die richtige Portion Würde. Wenn Darri es nicht besser wüsste, würde er behaupten, sein Bruder investiere sehr viel Geld in einen Friseur, der ihm die Haare farblich stylte. Stattdessen meinte er: »Für dich ist das immer so einfach, nicht wahr.«

»Nein, aber es ist sicher!«, behauptete sein Bruder und kurz trafen sich ihre Blicke, leuchtendes Blau tauchte in

kühles Eisblau. Darri war der erste der Wegsah. Nur zu gut kannte er das Gefühl, das Isaac in Worte gefasst hatte, ohne es auszusprechen. Manchmal waren »sichere« Vergnügungen eben alles, was man tolerieren konnte; manche Wunden heilten eben langsamer als andere.

Selbst Joanna nickte und behielt jeden spitzen Ratschlag, jede geistreiche Bemerkung für sich. Lediglich ihr Blick, der liebevoller wurde und zu Ruben schweifte, verriet ihren Gedankengang. Und nicht zum ersten Mal beneidete Darri seinen Bruder.

Zumindest bis er sah, wie ein älterer Mann auf ihre Gruppe zusteuerte. Das silbergraue Haar war zu lang, aber immerhin zu einem Zopf zurückgebunden, die Sonnenbrille wie immer vollkommen Fehl am Platze. Allein der Anblick ließ seinen Puls schneller gehen - und seine Emotionen in ein anderes Gefühl umschlagen. Kein gutes.

Für einen Augenblick war Darri versucht, sich hinter Isaac oder Joanna zu verstecken, auch wenn es dafür schon längst zu spät war. Natürlich hatte der andere ihn entdeckt und würde ihn vermutlich gleich um seine Teilnahme an irgendeiner Modenshow oder Fotokampagne bitten.

»Da ist er ja, der kleinste Engel der Welt!«, jubelte der Modeschöpfer gerade laut genug, dass ihn die Umstehenden hören konnte.

Oh, wie Darri diesen Titel hasste. Es gab nur eine einzige Sache, die er noch mehr hasste: Dabei gute Miene machen zu müssen.

»Junge, du hast sie gestern wieder alle bezaubert!« Der alte Mann legte seinen Arm um Darris Schultern und dirigierte ihn zur Seite, um unter vier Augen mit ihm sprechen. Darri folgte ihm zwar, war aber versucht, die Berührung wegzuwischen.

»Du solltest dir überlegen, ob du nicht lieber vor der Kamera deinen Platz suchst. Ich habe vier Anfragen